

Veronika Suschnig

Drugtales

Das Werk von Veronika Suschnig untersucht gesellschaftspolitische Veränderungen und außergewöhnliche Begegnungen im Alltag, welche Einfluss nehmen auf das menschliche Verhalten, insbesondere traumatische Erfahrungen, die mentale Störungen hervorrufen und die Psyche nachhaltig manipulieren können.

Für ihre Ausstellung *Drugtales* in der Galerie ARCC·art hat Suschnig eine komplexe Werkserie geschaffen, die Plastik, Malerei, Grafik und Skulptur konzeptuell miteinander verbindet. Inspiriert von der Vorstellung der menschlichen Psyche als ein oft unterdrückter Organismus, einer Art Urtier, das als Rezeptor das täglich Erlebte filtern und reflektieren muss, zeigen die Arbeiten die scheinbar unsichtbaren Bewegungen dieses Tieres, das im schnelllebigen Alltag immer lauter aufzuschreien beginnt. Es entstehen Bildobjekte, die als Zeugen zum Betrachter zu sprechen scheinen und welche die psychischen Verhältnisse von Mensch, Raum und Gesellschaft erforschen.

Wiederkehrend das Thema der belasteten Psyche, die mit sedierenden Mitteln besänftigt werden soll, wird die Tablette zur Möglichkeit, zum Symbol eines Wunsches nach Veränderung und des Ausbruchs in eine andere Wirklichkeit.

Diese Ansätze versinnbildlichen auch die gewählten Materialien, deren physische Beschaffenheit die Arbeiten auf einer haptischen Ebene erweitern und in einer neuen bildlichen Ästhetik münden.

Die Ausstellung vereint eine vielschichtige Auswahl von Arbeiten, geht die gleichnamige Bildserie *Drugtales* ob ihrer Oberflächenbeschaffenheit aus Pillenblistern in eine dreidimensionale Tiefe, werfen die Spiegelobjekte *In my guts* den inneren Röntgenbildanblick auf den außenstehenden Betrachter zurück. Sanftes und beinahe zufälliges wie Papierschöpfungen aus medizinischen Kitteln treffen auf die harte Akribie hunderter gereihter Rosendornen, jede für sich ein Symbol seelischer Verwundbarkeit.

Begleitet wird die Ausstellung von einer Publikation, welche mit Exponaten, Texten und Installationsansichten illustriert ist. Anstelle eines Kataloges tritt ein Kunstbuch, das von der Künstlerin vorwiegend von Hand gefertigt wurde und so selbst zum Kunstwerk wird. In fortführender Weise nähert sich dieses den Begriffen der Psyche und Medizin in einer neuen, alltäglichen Dimension und vereint neben Kritik, theoretischen Betrachtungen und Skizzen auch die Überlegungen der Künstlerin mit denen derer, die zu Impulsgebern und Protagonisten des Projekts wurden.

*Veronika Suschnig (*1989) lebt und arbeitet in Wien und Klagenfurt. Studium der Architektur an der Technischen Universität Wien sowie der Akademie für bildende Künste Wien. Seit Herbst 2017 widmet sie sich der Malerei bei Daniel Richter in der Klasse für erweiterten malerischen Raum (ebenda). Ausstellungen unter anderem bei: AZW Wien, Wien Museum, Galerie ARCC·art, Galerie Sandpeck, Galerie unik.at, Heritage Gallery London (UK), Kabinett der Visionäre (CHE), sowie der Akademie der bildenden Künste in Wien und München (DE). Im Jahr 2018 Aufnahme einer Arbeit in die Sammlung des Wien Museums, Nominierung für den Bank Austria Kunstpreis Kärnten.*